

Zwölf Bausteine inklusiver Pädagogik auf fünf Handlungsebenen

(Handout, Annedore Prengel, Potsdam 2022, prengel@uni-potsdam.de)

Leitsätze: Jedes Kind verhält sich subjektiv sinnvoll. Jedes Kind ist auf seiner Stufe kompetent.

Merkmale: Bausteine der Inklusion entsprechen den Qualitätskriterien guter Kita und Schule.

Prozess: Inklusion kann in jeder Kita und Schule mit jedem Baustein begonnen werden.

I. Institutionelle Ebene

1. Wohnort- und Sozialraumnähe: Aufnahme aller Kinder und Jugendlichen in ihre Kita/Schule mit Elementar-, Primar- und Sekundarstufen vor Ort.

2. Externe institutionelle Kooperation: Verbindliche Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Frühförderung, Jugendhilfe, Kitas, Schulen, Eltern und weiteren Institutionen im Sozialraum.

3. Interne institutionelle Entwicklung: Demokratische Schul- bzw. Einrichtungsordnung mit übergreifenden Regeln und Partizipationsstrukturen. Fürsorge für Wohlbefinden der Kinder + Erwachsenen. Zugehörigkeit zur heterogenen Klassengemeinschaft/Lerngruppe, ggf. kombiniert mit temporären Lerngruppen und 1:1-Betreuung in Krisen innerhalb der inklusiven Kita/Schule. Im Sekundarbereich zeitlich flexible, individuelle Vergabe aller Bildungsabschlüsse an einer Schule.

II. Professionelle Ebene

4. Kooperation: Kontinuierlich-verbindliche multiprofessionelle Kooperation im Team + Inter-/Supervision.

5. Personalausstattung: Feste multiprofessionelle personelle Grundausstattung + fallbezogen externe sonderpädagogische und schulpyschologische Beratung.

III. Beziehungsebene

6. Pädagogische Beziehung: Vorbildliches Handeln der Erwachsenen. Anerkennung aller Lernenden + Verzicht auf Diskriminierung als „schlecht“ Lernende / „schlechte Schüler“. Halt gebende pädagogische Beziehungen mit feinfühligem Bindung, besonders für traumatisierte Kinder und Jugendliche.

7. Peer-Beziehungen: Kultivierung guter Beziehungen der Kinder untereinander mit Anleitung zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen.

IV. Didaktische Ebene

8. Didaktische Säule obligatorisches Lernen: Fachbezogene gestufte, individualisierbare Kerncurricula für alle heterogenen Lernausgangslagen, Freiarbeit/Lernbüroarbeit für individualisiertes Lernen mit Kompetenzrastern und Lernmaterialien. Anerkennung der je individuell erreichten Entwicklungs- und Lernstände.

9. Didaktische Säule fakultatives Lernen: Freiräume und Materialien für gemeinsame und individuelle Projekte zu Themen und Interessen der Kinder und Jugendlichen.

10. Didaktische Diagnostik: Einheit von professioneller Diagnostik und Didaktik durch Lehrkräfte bzw. pädagogische Fachkräfte. Formatives Assessment mit Trennung von Lernsituationen und Leistungsbewertung. Selbst- und Peerassessment der Schülerinnen und Schüler (Assessment for Learning).

V. Finanzielle und bildungspolitische Ebene

11. Ausstattung: Personelle und materielle Ressourcen aus den bisher getrennten Sonder- und Regelsystemen fließen zusammen.

12. Systematische Implementation: Planvolle Einführung mit Qualitätssicherung.

Literatur:

Prengel, Annedore (2022): *Schulen inklusiv gestalten. Eine Einführung in Gründe und Handlungsmöglichkeiten*. Band 1 der neuen Reihe *Pädagogische Einsichten: Praxis und Wissenschaft im Dialog*. Verlag Barbara Budrich, Opladen